

Erfahrungsbericht Erasmus halbes PJ-Tertial Chirurgie im September und Oktober 2023 in Donostia/San Sebastián

1. Vor dem Auslandsaufenthalt

Ich habe mich für Spanien entschieden, weil ich im Jahr vor meinem Aufenthalt Spanisch gelernt habe und die Sprache ein bisschen sprechen und festigen wollte. San Sebastián war meine Zweitwahl (ich wollte ursprünglich nach Sevilla). Ich war im Endeffekt aber total glücklich darüber dort gelandet zu sein und würde die Stadt jedem als Erstwahl empfehlen.

In San Sebastián kann man nur ein halbes Tertial machen und muss sich dafür beim ZIBmed mit den üblichen Erasmus Bewerbungsunterlagen bewerben. Daraufhin kam irgendwann von der Universität in San Sebastián eine Mail mit einem Link, über den man sich nochmal gesondert bei der Uni online registriert. Da die Universität 3 Campi hat, muss man dort nochmal angeben wo man sein Praktikum machen möchte und es kann dementsprechend sein, dass man dann doch nach z.B. Bilbao kommt. Bei mir hat es allerdings geklappt und ich bin in San Sebastián gelandet. Insgesamt lief alles recht unkompliziert.

Was allerdings in San Sebastián eher schwierig ist, ist die Wohnungssuche. Ich habe es über verschiedene Wege versucht:

- Idealista (wie WG gesucht, allerdings stellen die Vermieter*innen die Wohnungen meist rein und wollen, dass man mindestens 5 Monate bleibt)
- Instagram: Pisubila (darüber habe ich dann etwas gefunden)
- OSTATU: Uneigene Seite (allerdings Vermietung nur semesterweise)

Wichtig zu wissen ist, dass in Spanien viele Wohnungen inoffiziell ohne Mietvertrag vermietet und Kautions- und Mietzahlungen oft in bar verlangt werden. Ich habe mich darauf eingelassen und es ist alles gut gegangen, allerdings hab ich auch von Scams (vor allem auf Idealista) gelesen/gehört.

2. Der Auslandsaufenthalt

Am ersten Tag in der Uniklinik in San Sebastián musste ich mich ein bisschen durchfragen, bis jemand mir sagen konnte wo ich eingeteilt bin. Da ich mein Chirurgie Tertial dort gemacht habe, war ich im ersten Monat auf der Thoraxchirurgie und im zweiten Monat auf der Unfallchirurgie.

In Spanien rotieren die Studierenden im letzten Jahr monatlich und das Ganze hat eher Blockpraktikum Charakter (d.h. die Studierenden gucken viel zu und machen keine Blutentnahmen). Ich hatte zwei komplett unterschiedliche Erfahrungen gemacht. In meinem ersten Monat durfte ich nur zugucken und habe recht wenig selbst gemacht (was recht langweilig war, ich konnte aber immer gegen 14:00 gehen). Auf der Unfallchirurgie war ich immer mit am Tisch, habe abgesaugt, Haken gehalten, Beine gehalten, ab und zu genäht und am Ende getackert. Das war viel abwechslungsreicher und lehrreicher, wenn auch teilweise recht anstrengend.

Die Ärzt*innen, mit denen ich zusammengearbeitet habe, waren alle echt nett und haben sehr verständnisvoll auf mein brüchiges Spanisch reagiert. Allgemein ist es auf jeden Fall zu empfehlen ein B1 Spanisch Level zu haben (wird auch bei der Bewerbung verlangt), da es sehr gern gesehen wird und viele nicht so gut/gerne Englisch sprechen.

Das Leben in San Sebastián hat mir wirklich gut gefallen. Im Baskenland und vor allem in San Sebastián gibt es überall Pintxo Bars. Das sind Bars, in denen an der Theke Pintxos (baskische kleine Häppchen) ausgelegt sind, die alle zwischen 2,5€ und 5€ kosten. Dazu kann man sich einen Txakoli (baskischen Wein) für 1,80€ das Glas bestellen und einen guten und günstigen Abend haben. Allgemein findet das Leben in San Sebastián viel draußen statt. Es gibt 3 Stadtstrände, die im September noch voll mit Touris und Einheimischen sind. Am Zurriola Beach gibt es sehr gute Surfer Wellen, weswegen man dort eigentlich jeden Tag surfen kann oder den Surfern zugucken kann.

(macht auch Spaß!). Surfkurse werden überall angeboten und wenn man länger da ist, gibt es diese auch zu recht erschwinglichen Preisen.

Am Wochenende kann man bis Mitternacht durch die Pintxo Bars in der Altstadt streifen, es gibt außerdem viele Tanzbars, in denen ab 23:00/0:00 hauptsächlich Reggaeton gespielt wird. Die Clubszene ist nicht so groß in San Sebastian, ich war ab und zu im Dabadaba Club, der wohl am ehesten mit einem Kölner Club zu vergleichen wäre. Von San Sebastián aus kann man auch viele Ausflüge machen (auch ohne Auto möglich), es gibt 2 Stadtberge und man findet in der Umgebung viele Möglichkeiten zum Wandern.

Die Basken sind auf eine sympathische Art sehr stolz auf ihre Sprache (es soll die schwerste Sprache der Welt sein) und ihre Kultur. Heute wächst man dort zweisprachig auf, die Sprache ist überall zu lesen und auch zu hören. Ich hatte allerdings im Krankenhaus keine Probleme, da unter den Ärzt*innen meist spanisch geredet wird.

Die Öffentlichen Verkehrsmittel sind recht gut organisiert in San Sebastián. In der Stadt fahren nur Busse, diese aber regelmäßig und teilweise bis in die Nacht und auch in die Nachbarorte. Ich würde auf jeden Fall empfehlen, sich eine unpersonalisierte Bus Karte zu holen, dadurch werden die Fahrten 30-50% günstiger. Es gibt außerdem eine Art S-Bahn, die sehr schnell ist, aber nur bestimmte Strecken fährt. Wenn man mal nach Bilbao möchte, kann man dafür einen der Fernbusse nehmen, die in Innenstadtnähe abfahren.

Es gibt außerdem die d:izi Fahrräder (hab ich sehr viel benutzt), dafür braucht man eine App (PBSC) und zahlt für 30 Tage ca. 6€ für den Account, 30 Minuten kosten dann ca. 40ct oder 70ct (E-Bike). Stationen sind wirklich überall in San Sebastián und das System ist sehr unkompliziert.

San Sebastián wird als teuerste Stadt in Spanien bezeichnet, ist allerdings in vielerlei Hinsicht immer noch günstiger als Deutschland (ein Wein 2€!). Das Wohnen ist leider sehr teuer (vor allem wenn man nur so kurz bleibt), allerdings kann man gut mehrfach die Woche ausgehen ohne viel Geld auszugeben, das war für mich wirklich ein großes Plus.

Was das Wetter betrifft hatte ich wirklich Glück. Ich bin den gesamten September in Sommersachen rumgelaufen und hab praktisch jeden Tag am Strand gelegen oder war surfen. Ab Mitte Oktober wurde es dann regnerisch und kälter (Regen ist sehr typisch für diese Region), das hat mir dann aber nicht mehr so viel ausgemacht.

3. Nach dem Auslandsaufenthalt

Um die Erasmusförderung zu erhalten, muss man zusätzlich zu der Unterschrift auf dem PJ Zettel, einen gesonderten Nachweis der Universität bekommen (Vordruck vom ZIBmed), dass man 60 Tag da war. Ich habe dafür 5 Fehltage in meinem vorherigen Tertial nehmen müssen. Den Nachweis habe ich über Mail eingereicht und er wurde mir unterschrieben zurückgeschickt (alles sehr unkompliziert).

Insgesamt bin ich sehr froh mein halbes Chirurgie Tertial in San Sebastián gemacht zu haben. Ich habe die Stadt echt lieben gelernt, die Strände sind unglaublich schön und man kann sehr viel in der Natur machen. Die baskischen Menschen waren wirklich nett zu mir und in der Unfallchirurgie habe ich auch einiges gelernt.